

25¢ A BOTTLE SALVATION KILLS PAIN OIL

Der größte Schmerzenstillier auf der Welt. Lindernd heilt Rheumatismus, Neuralgia, Schwellungen, Lahme u. Kreise Glieder oder Muskeln, Gicht, Rücken- u. Gelenkschmerzen, Kreuzneu, Brand, Schnitt- u. Brühwunden, Prostatale, Quetschungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Geschwüre, etc. In allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents per Flasche.

Hiefiges.

Indianapolis, Ind., 12. Februar 1887.

Civillandsregister.

Die angeführten Namen sind die des Sohnes oder der Mutter.

Robert Jackman, Mädchen, 5. Febr.
William Kleis, Knabe, 6. Febr.
Michael Sharley, Mädchen, 5. Febr.
Nathan Anderson, Mädchen, 10. Febr.
Albert Raif, Knabe, 11. Febr.
D. Van Bankhuijzen, Mädchen, 2. Febr.
Maurice Brunkwitz, Knabe, 9. Febr.
Robert Evans, Knabe, 7. Febr.
Roh Gray, Knabe, 10. Febr.
John Staten, Knabe, 9. Febr.
Heiraten.

Todesfälle.

— Kirch — 11. Febr.
Louis Robbins, 10 M., 10. Febr.
A. May Peal, 3 Jahre, 8. Febr.
— Thornday — 10. Febr.
Agnes Fizzibon, 7 Jahre, 11. Febr.
— Binn, 3 Monate, 10. Febr.

— Es ist eine erwiesene Thatsache, daß jährlich ein großer Procent der Einwohner dieses Landes an der Schwindsucht dahinfließt; es ist oder ebenfalls eine Thatsache, daß Tausende durch den Gebrauch von Dr. Bull's Husten Syrup getötet werden.

— Das Testament der Frau Esther Klingenthal wurde registriert.

— Clams in der Schale bei Schaffner.

— Die besten Bürsten kauft man bei H. Schmedel, No. 423 Virginia Avenue.

— John Meyer stellt als Vormund der Dora Meyer \$1100 Bürgschaft.

— Versuch das Common Bier bei Albert Higginson, No. 18 Süd Delaware Str.

— Aus Gas. Gredens Schlachthaus wurden zwei frische Schweine konfisziert.

— Der wahre Ausverkauf von Schuhen und Stiefeln ist von No. 37 Ost Washington Straße nach dem Bates Haus Shoe Store verlegt worden.

— Jos. G. Hays.

— Essen vorzüglich. Preise möglich bei Schaffner.

— 29 Fälle von Schalächter und 24 Fälle von Diphtheria sind noch in der Stadt.

— Es gibt kein Mittel, welches rascher und sicherer alle Schmerzen heilt, als Salvation Oil. Es kostet sofort und kostet nur 25 Cents die Flasche.

— Morgen Abend veranstaltet der Bierkasten seine zweite Versammlung in der Schulhalle.

— Jeden Samstag Abend Kustersuppe als Punch bei Fred. Kleis, No. 100 Virgina Avenue.

— Montag Abend werden die Arbeitgeber der Zinngießer im Hotel der Builders Exchange eine weitere Sitzung abhalten, um die Forderungen der Ziegler zu beschreiten.

— Warum soll man nicht einen ehrenlichen Vertrag, dem Publizist zu nennen, unterstellen. J. G. Hays hat seine zwei gezeigten Läden in einem Laden vereinigt, indem er sein Lager von No. 37 Ost Washington Straße nach dem Bates Haus Shoe Store transferiert hat. Da er sich vom Schuhgeschäft ausgeschlossen hat, verkaufte er keine Waren weit unterhalb der Preise.

— Fred Stewart, der im Union Depot Zeitungen verkauft, behauptet, gestern früh um 3 Uhr auf seinem Wege zum Bahnhof von einem Manne, der ihn überwunden wollte, angegriffen worden zu sein.

— Achte holländische Häuser, Qualität garantiert, 98 Cents per Fass, bei Wilhelm Haasslin, 91-96 Indiana Avenue.

— J. W. Adams von Coatesville scheint gestern Abend im Bahnhof in Verbindung mit einem Menschen gekommen zu sein, der geographische Studien in seinen Taschen anstellt, denn es wurden ihm 98 daraus gestohlen.

— Jack von Kohlen bei A. M. Knob & Co.

— Wenn Staatsanwalt Mitchell während der Wahlkampagne in seinen Reden die Worte so leicht gemacht hätte, wie er sie jetzt in seinen Reden vor den Geschworenen schlecht macht, wäre er wohl schamlos gewählt worden. Es mag Wicht des Staatsanwalts sein, die Schuld eines Angeklagten nachzuweisen, aber es gehört sicher nicht zu den Pflichten, die Wicht als Klasse zu beschimpfen.

— Aussterben zubereitet auf jede erdenkliche Art bei Schaffner.

Fleisch-Märkte. Fleisch-Märkte.

207 West Michiganstr. 47 Nord Illinoisstr. 467 Süd Meridianstr.
Groß- und Klein-Händler in —
Schinken, Speck, Schmalz, frischem Fleisch, Würste u. s. w.
Wiederum nur beste Qualität und unsere Preise sind möglich.
— Gute Bedienung zufließt, dieses um jährlingen Erfolg.

Gebrüder Sindlinger
Peter Sindlinger, Chas. Sindlinger, George Sindlinger.
■ Telephone 860 und 862.

HARDY & AMTHOR,

No. 13 West Washington Straße, (unter dem Occidental Hotel.)

Große Tapetenhandlung.

Tapeten, Dekorationen, Deltuch, Rouleau u. c.

Billige Preise! Gute Bedienung!

Legislatur.

Im Senate fand eine lange Debatte über den Vorschlag, eine Commission zur Untersuchung der Verwaltung der Wohltätigkeitsinstitute, insbesondere des Freihandes statt. Die Resolution stützt sich auf die von den Wahlkampagnen erworbenen Befürchtungen, daß die Nahrungsmittel im Freihandel schlecht und ungern seien. Die Demokraten opponierten zwar nicht der Resolution, welche dann auch angenommen wurden, aber sie bestreiten die Wahrheit der Angaben und protestieren die Verwaltung als die bestmöglich.

Über die Bill Bales, den County Commissaries von Marion County einen Jahresgehalt von \$1000 zu geben, entstand ebenfalls eine lange Debatte. Die Republikaner meinten \$1000 sei genug, denn die Commissaries seien nicht fortwährend in Stellung, aber der Vorschlag stand ebenfalls an, und wurde auf den Tisch gelegt.

Im Hause kam die Temperenzbill zur Befreitung. Die von der Majorität des Comites ausgearbeitete Bill wurde mit 51 gegen 42 Stimmen zur Rechenschaft verordnet und der Minoritätsbericht, welcher eine Lizenzgebühr von \$200 vorschlägt, wurde auf den Tisch gelegt.

Die Bill zur Feststellung der Gehalts der Countybeamten wurde ebenfalls zur Rechenschaft verordnet. Die Commissaries seien Gehalts aus, welche nach der Größe der Counties zwischen \$1,500 und \$3,000 variieren.

So sehr wie die Passierung dieser Bill wünschen, ebenfalls möchten wir, daß die einheitliche Temperenzbill in den Vespersort wandern möge.

(Gingefandt.)

„Veritas“ zur Antwort, daß sich ein Schulabschluß nicht um die öffentliche Meinung drehen kann, wenn dieselbe gegen seine Wünsche läuft, doraus zu befehlen, die Schulen, wie es Vorschlag ist, kontrolllos zu halten. Dafür stimme ich mit „Veritas“ überein, daß unsere Freiheit leider zu gleichmäßig sind, um ihre Anstrengung zur Sichtung zu bringen, das entschuldigt aber nicht, daß Schulräte die sich selbst Freiheit nehmen, in einer Körperschaft sich passiv verhalten, weil sie die Möglichkeit der Anderen denken.

Wolle ich der „Veritas“ auf alle Punkte, die sie in ihrem Gingefandt anführt, antworten, so würde das schon zu einem Religionskrieg führen, und ich befürchte, daß Sie, Herr Redakteur, mir für eine derartige Kontroverse kaum den Raum gestalten würden.

„Veritas“ hat das Recht, vom Beten zu halten, was sie will, aber ich meine, daß dafür Kirchen und Sonntagschulen und das eigene Haus vollständig ausreichen, das aber die öffentliche Schule, welche von Kindern aller Konfessionen, sowie auch von Kindern des Freiheitlichen, befreit wird, und welche von den Seuerzählern aller Konfessionen und auch den Freiheitlichen erhalten wird, kein Platz darin ist.

Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig. Religion ist ganz und gar eine Thatsache und gehört nicht in öffentliche Staaten oder Gemeinde Anstalten.

(Gingefandt.)

An „Veritas“.

Nein! Das Beten in den öffentlichen Schulen paßt uns nicht! aber, liebe Veritas, was hat denn das mit dem Zeitungsbetrieb zu thun?

Religion ist Pflichtsache und die Vorstellung Gottes richtet sich nach der Bildung des Menschen. Die Wölfe vertragen als Gott den Wölker, der dem Jungen geopfert werden müssen und ihn zu befriedigen.

Sie glauben ihnen Gott durch das Gebet zu befriedigen und es wird seinem Freiheitlichen einfallen, Sie daran zu hindern, und das Brüderliche Sache der Christen ist, kann man Ihrem Gingefandt ansehen.

Wissen Sie auch, liebe Veritas, daß der Staat einem Jeden erlaubt nach seinem eigenen Glauben religiös zu werden? und da er dies Besprechungen der Konfessionsfreiheit hat, das Aufladen und Überbeladen und der deutsche Sprachtag gegen Haken und Deutschen haben vielleicht den arbeitsamen Verkauf von allen Medien in der Welt. Der Vorbehalt der arbeitsamen Haken wird von den Kranken und Leidenden aller Orte und Städte in ausländischen Ländern wohl gewöhnlich Musterlösungen für 10 Cts. bleiben in derfelben Größe!

Die überlebenden Mitglieder des 79 Indiana Regiments versammeln sich Montag Abend in der Townhall Trustee's Office.

Der wirkliche Ausverkauf des zweitgrößten Warenhauses von Jos. G. Hays steht zur Zeit im Bates Haus Shoe Store No. 62 West Washington Straße vor. Große Bargains stehen in guten Waren.

Am 22 Februar (Washington's Geburtstag) findet ein großer Wettbewerb statt.

— Alle Sorten Kohlen, volles Gewicht, prompte Ablieferung.

— Am 22 Februar (Washington's Geburtstag) findet ein großer Wettbewerb statt.

— Alle Sorten Kohlen, volles Gewicht, prompte Ablieferung.

— Aussterben zubereitet auf jede erdenkliche Art bei Schaffner.

aus den öffentlichen, konfessionslosen Schulen keine Religionschulen gemacht werden.

Ein Leser.

(Gingefandt.)

Da ich weiß, daß es Jedermann erlaubt ist, unter obiger Regel öffentliche Fragen zu argumentieren oder zu debattieren, nehme ich mit auch die Freiheit, an der gegenwärtigen Debatte betreutes „Beten in der Schule“ teilzunehmen.

Herr Bonneau legte in einer kurzen Erwiderung auf das erste „Gingefandt“, daß das Beten bei Eröffnung gewisser Feierlichkeiten, wie z. B. die der Hochschule, eine alte amerikanische Sitte sei.

Nun, das mag sein, wird doch auch unter

Wiederum erlaubt werden, der übrigen Menschen welche Gelegenheit zu machen, die vor Roth und Gold schützen.

Die „Freiheitlerin“ von vorgestern aber ist klar dar, daß das Beten auch in den Freiheitlichen „Mode“ ist, daß es zwar den Lehrern freigestellt ist, solches zu thun oder zu lassen.

Kommen Sie und thun Sie mit, was Sie davon denken. Sie sind freundlich eingeladen, diese Worte zu bestätigen, ob Sie lassen wollen oder nicht und wir sind überzeugt, daß es für Sie bequem wird, nicht nur weil die Lager groß und reichhaltig sind, sondern Sie sie direkt haben können.

Und ein solches Institut nennt sich Freiheit?

Ich meine, wenn Eltern ihre Kinder in die öffentlichen Schulen schicken, ist es nicht das Bets in wegen, und deshalb möchte ich die „Veritas“ von gestern fragen, warum denn Eltern Angst nehmen könnten, wenn in den Freiheitlichen nicht gebetet wird? Thut eine wirklich christlich geistige Mutter ihre Kinder nicht zu Hause selbst im Gebete erziehen?

Hatte sie nicht die beste Gelegenheit dazu, bevor die kleinen Schäfer geben oder des Morgens, wenn sie aufstehen — wenn doch einmal gebetet sein muß? — Offen gestehen, finde ich an dieser „Veritas“, vielleicht „Mus-Betet“ in den öffentlichen Schulen eher Absche als Wohlgefallen, obwohl auch ich keine Habe bin.

(Gingefandt.)

„Veritas“ zur Antwort, daß sich ein Schulabschluß nicht um die öffentliche Meinung drehen kann, wenn dieselbe gegen seine Wünsche läuft, doraus zu befehlen, die Schulen, wie es Vorschlag ist, kontrolllos zu halten.

Der Mann, welcher als frant in einem unbewohnten Hause liegend, vorasten will im Stationshaus gemeldet wurde, aber nicht gefunden werden konnte, ist gestern doch gefunden worden.

Der Mann lag bewußtlos in einer alten Baracke in der Nähe des Schießhüttens.

Er litt an einem Hüttensucht und brachte sich in's Hüttensuchtshospital.

Dort erlangte er sein Wohlbefinden wieder und erzählte, daß er Charles W. Stone heilte und Delphi, Ind. wohne.

Er sei Dachdecker und von Louisville aus sei er, da er mittellos war, zu Fuß hierhergegangen. Unterwegs habe er verlust auf einen Zug zu springen, und habe dabei den Hüttensucht erlitten. Nur Mühe habe er sich bis zu jener Hütte geholt, in der man ihn gefunden, und drei Tage lang habe er ohne irgend welche Nahrungsquelle gelebt.

Die Geschichte dieses Mannes liefert auch ein Kapitel zu dem reizvollen Buche betitelt: „Soziales Elend“.

(Gingefandt.)

Der Mann, welcher als frant in einem unbewohnten Hause liegend, vorasten will im Stationshaus gemeldet wurde, aber nicht gefunden werden konnte, ist gestern doch gefunden worden.

Der Mann lag bewußtlos in einer alten Baracke in der Nähe des Schießhüttens.

Er litt an einem Hüttensucht und brachte sich in's Hüttensuchtshospital.

Dort erlangte er sein Wohlbefinden wieder und erzählte, daß er Charles W. Stone heilte und Delphi, Ind. wohne.

Er sei Dachdecker und von Louisville aus sei er, da er mittellos war, zu Fuß hierhergegangen.

Unterwegs habe er einen Zug zu springen, und habe dabei den Hüttensucht erlitten. Nur Mühe habe er sich bis zu jener Hütte geholt, in der man ihn gefunden, und drei Tage lang habe er ohne irgend welche Nahrungsquelle gelebt.

Die Geschichte dieses Mannes liefert auch ein Kapitel zu dem reizvollen Buche betitelt: „Soziales Elend“.

(Gingefandt.)

Der Mann, welcher als frant in einem unbewohnten Hause liegend, vorasten will im Stationshaus gemeldet wurde, aber nicht gefunden werden konnte, ist gestern doch gefunden worden.

Der Mann lag bewußtlos in einer alten Baracke in der Nähe des Schießhüttens.

Er litt an einem Hüttensucht und brachte sich in's Hüttensuchtshospital.

Dort erlangte er sein Wohlbefinden wieder und erzählte, daß er Charles W. Stone heilte und Delphi, Ind. wohne.

Er sei Dachdecker und von Louisville aus sei er, da er mittellos war, zu Fuß hierhergegangen.

Unterwegs habe er einen Zug zu springen, und habe dabei den Hüttensucht erlitten.

Der Mann lag bewußtlos in einer alten Baracke in der Nähe des Schießhüttens.

Er litt an einem Hüttensucht und brachte sich in's Hüttensuchtshospital.

Dort erlangte er sein Wohlbefinden wieder und erzählte, daß er Charles W. Stone heilte und Delphi, Ind. wohne.

Er sei Dachdecker und von Louisville aus sei er, da er mittellos war, zu Fuß hierhergegangen.

Unterwegs habe er einen Zug zu springen, und habe dabei den Hüttensucht erlitten.

Der Mann lag bewußtlos in einer alten Baracke in der Nähe des Schießhüttens.

Er litt an einem Hüttensucht und brachte sich in's Hüttensuchtshospital.

Dort erlangte er sein Wohlbefinden wieder und erzählte, daß er Charles W. Stone heilte und Delphi, Ind. wohne.

Einzelne Partieen.